



Corona und die Folgen: Mecklenburg-Vorpommern

Sector Strategy

15. September 2020

Inhalt

Das Corona-Virus hält die Welt in Atem	2
Welche langfristigen Effekte sind zu erwarten	5
Nachhaltige Nachfrage- und Konsumveränderung	9
Beschleunigung Digitalisierung/Technologieschub	11
Verstärkte Umsetzung ESG (Klima- und Nachhaltigkeitsziele)	13
Höhere Resilienz in den Wertschöpfungsketten	15
Höherer Staatseinfluss	17
Fazit	18

Einleitung: Das Corona-Virus hält die Welt im Atem

Analyst: Dr. Eberhard Brezski

Die Corona-Pandemie – Ökonomisch eine tiefe globale Rezession

Die Corona-Pandemie hat die Welt und damit auch Deutschland mit einer beispiellosen Geschwindigkeit, Breite und Härte getroffen. Davon waren aufgrund der schnell ergriffenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie (Lockdown) alle Lebensbereiche betroffen. Angefangen von den Einschränkungen der persönlichen Freiheit, über die Kinderbetreuung, der Organisation schulischen und beruflichen Lernens bis hin zu den Belastungen des Gesundheitssystems ließen sich viele Aspekte aufführen, die jeden einzelnen in einem unterschiedlichen Ausmaß und die Gesellschaft im Ganzen beeinträchtigen.

Mit der Corona-Pandemie sind aber auch deutliche ökonomische Konsequenzen – die in dieser Studie im Vordergrund stehen – verbunden. Diese resultieren daraus, dass der aktuellen Krise, im Gegensatz zur Finanzkrise 2008/09, kein Marktversagen zugrunde lag, sondern eine Infektionskrankheit, die sich schnell weltweit ausgebreitet hat und deren Bekämpfung (Ausgangssperre, partielle Geschäftsschließungen, Absage von Großveranstaltungen etc.) zu einem symmetrischen Nachfrage- und Angebotsschock führte. Die Auswirkungen dieses kombinierten Schocks werden noch durch die folgenden Aspekte verstärkt:

- Der Ausbruch des Corona-Virus fand nicht gleichzeitig statt, sondern zeitlich verzögert in den verschiedenen Regionen bzw. Ländern. Aktuell hat sich das Infektionsgeschehen von Europa und China vor allem in Richtung Nord- und Mittelamerika und Teilen von Asien verlagert.¹
- Dementsprechend wurden auch Lockdowns zu unterschiedlichen Zeitpunkten und in einem unterschiedlichen Ausmaß ausgelöst, was sich nachteilig auf die globalen Wertschöpfungsketten auswirkt und keine schnelle globale Verbesserung des Konsumentenvertrauens zulässt.
- Die Aufhebungen der Lockdowns erfolgen vor dem Hintergrund der Pandemiebekämpfung nur schrittweise und nicht umfassend. Insoweit sind in nahezu allen Teilen der Welt mehr oder minder große Teile der Wirtschaft nach wie vor durch die Maßnahmen beeinträchtigt.
- Die Ängste vor einer zweiten Welle und zumindest regionalen Lockdowns, wie sie derzeit in Deutschland und anderen europäischen Ländern infolge wieder ansteigender Infektionszahlen vorhanden sind, ist auch nicht für einen nachhaltigen Abbau bestehender Unsicherheiten geeignet.²
- Der Corona-Ausbruch traf auf eine ohnehin schon schwächelnde Konjunktur in vielen Ländern und war keine reine Industriekrise, sondern hat auch den Dienstleistungssektor (Einzelhandel, Gastronomie, Veranstaltungen etc.) massiv in Mitleidenschaft gezogen. Dementsprechend zeigt aktuell die in den letzten Jahren für Deutschland so wichtige Konjunktursäule der Binnenwirtschaft Einsturzerscheinungen.
- Der Ausbruch verschärft den in vielen Branchen stattfindenden Strukturwandel, da sich das Konsumentenverhalten ändert, neue Themen (z.B. Resilienz) in den Vordergrund treten und die wirtschaftliche Situation vieler Unternehmen Investitionen erschwert.

¹ McKinsey: Covid-19: Briefing materials – Global health and crisis response, Update 6. July 2020

² Vgl. Allianz Research: Coping with COVID-19 in Differing Ways, 9. July 2020

Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass die Weltwirtschaft 2020 in eine tiefe Rezession abrutscht. Allerdings zeichnet sich in vielen Teilen der Welt³ und in Deutschland wieder eine Verbesserung ab. So verzeichnete der ifo-Geschäftsklimaindex im August einen Anstieg auf 92,6 Punkte und damit den vierten Anstieg in Folge.

Abbildung: Fundamentalprognosen

	2020	Quelle
Welthandel		
optimistisches Szenario	-12,9%	WTO
pessimistisches Szenario	-31,9%	WTO
Welt-BIP	-3,0%	IMF
BIP		
USA	-4,9%	NORD/LB
Euroland	-8,6%	NORD/LB
Deutschland	-6,6%	NORD/LB
Japan	-4,9%	NORD/LB
Großbritannien	-9,8%	NORD/LB
China	4,8%	NORD/LB

Quelle: NORD/LB Sector Strategy

Angesichts dieser aktuellen Entwicklungen wird am aktuellen Rand von einem rechtsflachen V-Verlauf der Krise ausgegangen. Dies bedeutet, dass relativ schnell Erholungseffekte sichtbar werden, diese aber aus den oben angeführten Aspekten vergleichsweise schleppend erfolgen. Das Vor-Krisen-Niveau wird daher in den meisten Volkswirtschaften erst 2022 bzw. 2023 erreicht werden. Dies gilt auch für Deutschland.⁴

Auch in Mecklenburg-Vorpommern macht sich die Krise bemerkbar⁵

Natürlich ist die Corona-Pandemie wirtschaftlich auch in Mecklenburg-Vorpommern spürbar. So lagen z.B. die Umsätze des Verarbeitenden Gewerbes im Juni kumuliert um -3,0% unter dem Vorjahresniveau (D: -13,9%), was allerdings einen vergleichsweise sehr geringen Einbruch markiert. Darüber hinaus waren – wie auch in Deutschland insgesamt – die Gastronomie und der Reiseverkehr/Tourismus bis Mai negativ von den Einschränkungen betroffen. Allerdings dürfte Mecklenburg-Vorpommern von dem Trend zum Urlaub in Deutschland in den Sommerferien profitieren. Das Bauhauptgewerbe hat sich dagegen gut behauptet. Auch die Auftragseingänge lassen keine deutlichen Einbrüche erkennen. In der Summe steht zu erwarten, dass sich im dritten und vierten Quartal in Mecklenburg-Vorpommern eine schrittweise Erholung einstellen wird. Dafür spricht der ifo Geschäftsklimaindex, welcher nach deutlichen Einbrüchen in März und April bis August vier Anstiege in Folge verzeichnete. Insoweit ist aus unserer Sicht auch in Mecklenburg-Vorpommern von einem rechtsflachen V-Verlauf auszugehen.

Maßnahmenpakete tragen zur positiven Entwicklung bei

Das Ausmaß der Pandemie und ihrer Folgen machte es nötig, dass schnell wirtschaftliche Stimuli gesetzt wurden. In einem ersten Schritt ging es dabei sowohl von Seiten der Bundesregierung als auch von Seiten des Landes Mecklenburg-Vorpommern um den Erhalt der Liquidität von Unternehmen und die Einführung von Kurzarbeit zur Vermeidung eines starken Anstieges der Arbeitslosenzahlen. Zudem wurde vom Bund ein weiteres Maßnahmenbündel unter dem Titel „Corona-Folgen bekämpfen, Wohlstand sichern, Zukunftsfähigkeit sichern“⁶ auf dem Weg gebracht. Dieses beinhaltet unter anderem:

³ Vgl. McKinsey: COVID-19: Briefing materials – Global health and crisis response, Update 6. July 2020; McKinsey: Global Economics Intelligence Executive Summary, July 2020

⁴ Vgl. Michelsen et al: Deutsche Wirtschaft: Schleppende Erholung nach tiefen Fall, DIW Wochenbericht Nr. 24/2020

⁵ Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

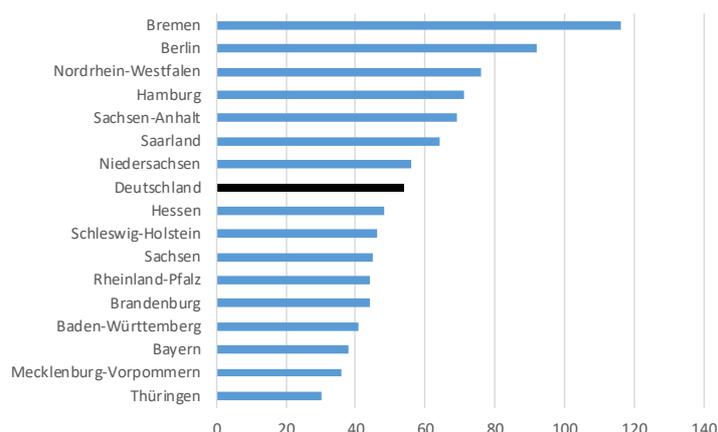
⁶ Ergebnis des Koalitionsausschusses vom 3. Juni 2020

- die befristete Absenkung des Mehrwertsteuersatzes zur Stärkung der Binnennachfrage
- das zur Verfügung stellen von Überbrückungshilfen bis zu 150.000 Euro in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen zu den fixen Betriebskosten
- Steuerliche Maßnahmen (z.B. Anpassung von Steuervorauszahlungen)
- Einrichtung eines Wirtschaftsstabilisierungsfonds für Großunternehmen (Staatsgarantien für Verbindlichkeiten, direkte staatliche Beteiligungen etc.)
- KfW-Schnellkredit und KfW-Sonderprogramm

Hinzu kommen noch Maßnahmen zur Unterstützung von Ländern und Kommunen, sowie von jungen Menschen und Familien und vor allem ein umfassendes Zukunftspaket (u.a. digitale Zukunftsinvestitionen, Investitionen in Klimatechnologien). Zielsetzung ist die Erschaffung einer zukunftssicheren, wettbewerbsfähigen Wirtschaftsstruktur. Auch in Bezug auf dieses umfassende Maßnahmenpaket regt sich insoweit Kritik, als viele betroffene Branchen dieses als nicht ausreichend zielgruppenspezifisch angelegt ansehen. Dies gilt insbesondere für Branchen (z.B. Messebauer, Veranstalter etc.), die für sich noch keine Zukunftsperspektive erkennen können und daher spezifische Hilfen fordern. Dennoch ist davon auszugehen, dass die bisher ergriffenen Maßnahmen zur aktuell verbesserten Situation beigetragen haben. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sowohl in Mecklenburg-Vorpommern als auch im Bund ein umfassender Instrumentenkasten zur Bewältigung der Krise bereitgestellt wurde.

Insoweit sind die Unternehmensinsolvenzen im ersten Halbjahr auch nicht gestiegen. Im Gegenteil, sie lagen in Deutschland 8,2% unter dem Vorjahreswert. Dazu dürfte aber auch das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht beigetragen haben. Experten erwarten daher einen Anstieg der Insolvenzen Ende 2020 bzw. im ersten Halbjahr 2021.⁷ In Mecklenburg-Vorpommern war die Anzahl der Insolvenzen per Ende Mai sogar um -11,7% niedriger als in 2019.

Abbildung: Insolvenzen ja 10.000 Unternehmen nach Bundesländer



Quelle: Creditreform, NORD/LB Sector Strategy

Welche langfristigen Effekte sind zu erwarten

⁷ Vgl. Creditreform: Insolvenzen in Deutschland – 1. Halbjahr 2020; Allianz Research: Calm before the storm – COVID-19 and the business insolvency time bomb, 16. July 2020

Potenzielle langfristige Auswirkungen der Pandemie

Wie vorstehend dargestellt ging es bei den ergriffenen Maßnahmenpaketen zunächst um eine kurzfristige Stabilisierung der Wirtschaft. Trotz aller vorhandenen Kritik und einer derzeit kaum möglichen Evaluation der Maßnahmen sollte dies auch mehr oder minder gut gelingen. Dies gilt erst recht angesichts des Aspektes, dass andere europäische Länder ebenfalls reagiert haben und sich die europäischen Staats- und Regierungschefs auf einen EU-Aufbauplan (NextGenerationEU) geeinigt haben.⁸ Interessanter ist aber die Frage, wie sieht die Welt nach Corona aus? Werden sich Geschäftsmodelle ändern müssen? Wo liegen die Potenziale für den zukünftigen Wachstumspfad der Volkswirtschaft? Diese Fragen sind auch deshalb wichtig, weil große Herausforderungen wie Klima, Nachhaltigkeit, Umwelt und Digitalisierung fortbestehen⁹ und davon ausgegangen werden kann, dass die Corona-Krise solche Trends in Bezug auf Branchenentwicklungen verstärkt¹⁰.

Grundsätzlich lassen sich daher in diesem Kontext die folgenden Trends identifizieren:¹¹

- Nachhaltige Nachfrage- und Konsumveränderungen
- Beschleunigung Digitalisierung/Technologieschub
- Verstärkte Umsetzung ESG, insb. Klima- und Nachhaltigkeitsziele
- Höhere Resilienz in den Wertschöpfungsketten
- Höherer Staatseinfluss

Die einzelnen Trends sind keinesfalls unabhängig voneinander zu sehen. Es bestehen vielmehr Schnittstellen zwischen ihnen, so dass sie sich gegenseitig in ihrer Wirkung verstärken. So löst zum Beispiel eine Änderung des Nachfrageverhaltens in Richtung Online-Handel auch weitere Investitionen im Bereich der Digitalisierung aus. Ähnliches gilt, wenn das Home-Office zukünftig in einem größeren Ausmaß beibehalten wird. Eine höhere Resilienz durch Nutzung von Industrie 4.0-Technologien bedingt ebenfalls einen Technologieschub. Zudem haben diese Trends in einem unterschiedlichen Ausmaß Auswirkungen auf die verschiedenen Branchen. Daher soll – bevor die Trends im Einzelnen betrachtet werden – zunächst der Einfluss die Corona-Pandemie auf die verschiedenen Branchen kurz beleuchtet werden.

Corona – Welche Branchen sind davon betroffen

Der Grad der Beeinträchtigung von Branchen wird im Wesentlichen, aber nicht ausschließlich, durch folgende Aspekte determiniert:

- Das Ausmaß der Betroffenheit durch inländische Lockdown-Maßnahmen.
- Die Dimension, in welcher internationale Lieferketten unterbrochen wurden bzw. ausländische Nachfrager ausfallen.
- Die zeitliche Ausdehnung der Auswirkungen verschiedener Maßnahmen. Dies umfasst zum einen direkte Effekte aufgrund der Dauer der Maßnahmen und zum anderen indirekte Effekte (z.B. aufgrund eines geringeren verfügbaren Einkommens infolge von Kurzarbeit oder erhöhter Arbeitslosigkeit).

⁸ Vgl. zum Gesamtkontext: Bernoth et al: Wirtschaftspolitische Maßnahmen gegen die Corona-Krise in Europa wirken vor allem im Zusammenspiel, DIW Wochenbericht Nr. 23/2020; Michelsen et al: Deutsche Wirtschaft: Schleppende Erholung nach tiefen Fall, DIW Wochenbericht Nr. 24/2020

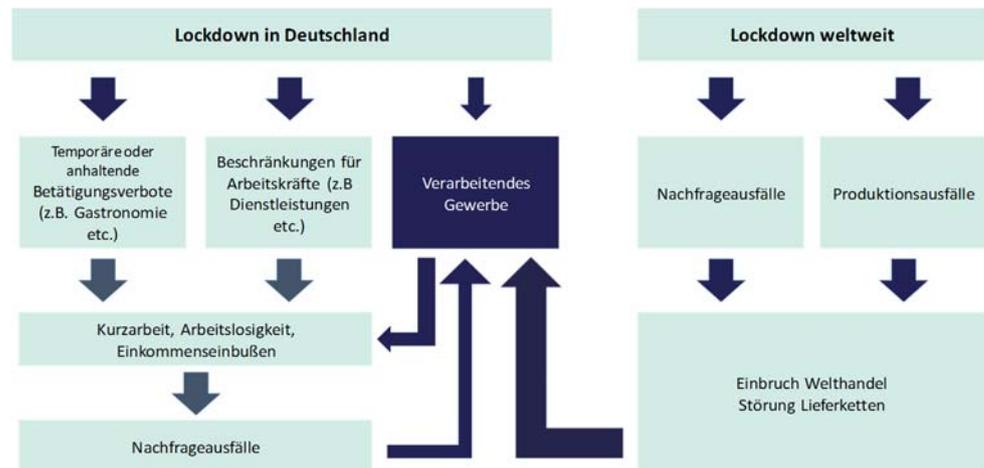
⁹ Vgl. von Dohnanyi, Vöpel: Zeitenwende – Für ein Post-Corona-Zukunftsprogramm, HWWI Policy Paper 122

¹⁰ Vgl. Bradley et al: The great acceleration, McKinsey Insights 14.7.2020

¹¹ Vgl. hierzu Feri: Wie schnell erholt sich die Weltwirtschaft vom Corona-Schock, 33. Feri Konjunktursymposium 22.4.2020; Grömling: Langfristeffekte der Corona-Pandemie – eine Orientierung, IW-Report 35/2020; Hüther, Bardt: Von der Öffnung des Lockdowns zu neuen wirtschaftlichen Perspektiven, IW-Policy Paper 10/2020; BayernLB: Folgen von COVID-19 auf Branchen: nicht nur Verlierer, Webex-Konferenz 29.7.2020

Diese sind das Ergebnis komplexer Wirkungszusammenhänge, wie sie in der nachfolgenden Abbildung dargestellt werden.

Abbildung: Wirkungszusammenhänge Corona-Lockdown



Quelle: Feri, NORD/LB Sector Strategy

Die folgenden Beispiele verdeutlichen einige Aspekte der Wirkungszusammenhänge exemplarisch:¹²

Dem Agrarsektor fehlen in diversen Bereichen (u.a. Obst, Salat, Gemüse) europaweit bis zum Saisonende Saisonarbeitskräfte, was sich partiell auf die Erntemengen und in der Folge auf die Versorgung des Lebensmitteleinzelhandels und der Ernährungsindustrie mit Rohstoffen auswirken wird. Letztere leidet zudem – wie auch der Agrarsektor – unter einem zeitweisen Nachfrageausfall durch die Gastronomie. Dennoch wird die Ernährungsindustrie vergleichsweise wenig durch die Corona-Pandemie beeinträchtigt, da sie zum einen den Umgang mit volatilen Rohstoffpreisen (klimabedingte Ernteaussfälle) gewohnt ist und zum anderen viele Lebensmittel zur Grundversorgung zählen und daher das Nachfrageniveau weitgehend konstant ist.

Der Krankenhaussektor hat im Rahmen der kurzfristigen Vorbereitungen zur Bewältigung der Pandemie – soweit möglich – auf planbare Operationen verzichtet, was zu entsprechenden Einnahmeausfällen führte. Hinzu kamen Krankheitsfälle unter den Mitarbeitern und eine zu Beginn mangelhafte Versorgung mit Schutzausrüstung, zunächst auch auf der Basis von Exportverboten, die aber mittlerweile weitgehend behoben ist.¹³ Gleichwohl wird die Pandemie die Wirtschaftlichkeit von Betreibern beeinträchtigen.

Im Maschinen- und Anlagenbau kam es aufgrund der weltweiten Lockdowns zu einer rückläufigen Nachfrage. Außerdem gerieten die Lieferketten vor allem in Europa unter Druck, so dass ein partieller Produktionsausfall erfolgte. Aufgrund der Tatsache, dass gerade viele Schwellenländern von der Pandemie betroffen sind, dürfte das Wachstum erst wieder langsam einsetzen. Ähnliches gilt – wahrscheinlich sogar noch in einem stärkeren Ausmaß – für den Flugzeug- und Schiffsbau.

Im öffentlichen Dienst kam es zu einer Reduktion der Leistungsangebote. Bei Leistungen, die nicht online zur Verfügung standen, konnte dies auch in der Wirtschaft Abläufe beeinträchtigen (z.B. bei der Zulassung von Fahrzeugen).

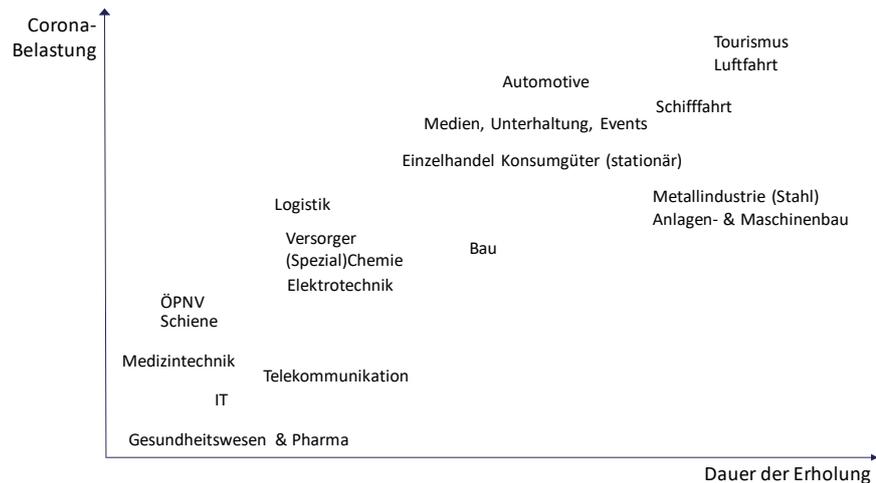
Die Liste könnte noch weitergeführt werden, wobei es – wie bereits eingangs erwähnt – erstmalig zu einer deutlichen Belastung des Dienstleistungssektors und der binnenmarkt-orientierten Leistungen kam. Insoweit verstärken sich, wie in der Abbildung dargestellt, die Effekte.

¹² Vgl. hierzu Hüther, Bardt: Von der Öffnung des Lockdowns zu neuen wirtschaftlichen Perspektiven, IW-Policy Paper 10/2020

¹³ Vgl. Apfelbacher et al: Gesundheitliche und soziale Folgewirkungen der Corona-Krise, Prognos 21.5.2020

In der nachfolgenden Abbildung werden die wichtigsten Branchen noch einmal im Hinblick auf das Ausmaß der Belastung und die Dauer der Erholung zusammenfassend dargestellt. Bei der Interpretation ist allerdings zu beachten, dass es sich hierbei um eine Momentaufnahme handelt, die sich im Falle eines zweiten Lockdowns ändern kann.

Abbildung: Betroffenheit von Branchen



Quelle: Bayern/LB, Feri, NORD/LB Sector Strategy

Welche Branchen sind in Mecklenburg-Vorpommern betroffen¹⁴

Natürlich sind auch Mecklenburg-Vorpommerns Branchen von der Pandemie betroffen. So lagen die Gästeankünfte und -übernachtungen bis Ende Mai kumuliert um jeweils über 40% unter Vorjahresniveau. Der Einzelhandelsumsatzindex hat dagegen – nach einem deutlichen Einbruch im April – im Mai mit einem Wert von 112,3 den Vorjahreswert (112,4) wieder fast erreicht. Auch das Bauhauptgewerbe hat in den ersten fünf Monaten keinen Umsatzrückgang hinnehmen müssen. Vielmehr legte es gegenüber 2019 um 4,5% zu. Allerdings hat der öffentliche Bau und Straßenbau nur um 1,7% zugelegt, so dass das aktuelle Wachstum überwiegend aus dem gewerblichen Bau sowie Wohnungsbau resultierte. Angesichts der gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum kaum vorhandenen Verringerung der Auftragseingänge ist aktuell mit einem Fortgang dieser positiven Bestandsaufnahme zu rechnen.

Im Verarbeitenden Gewerbe hat sich die Ernährungsindustrie – wie bereits vorstehend dargestellt – vergleichsweise schwach gezeigt und verzeichnete per Ende Mai einen Rückgang von -3,1%. Rückläufig waren überdies die folgenden Branchen: Maschinenbau (-14,2%), Automotive-Industrie (-27,3%), die Chemie (-17,4%), die Herstellung von Metallerezeugnissen (-22,8%) und der sonstige Fahrzeugbau (-15,6%). Positiv stellten sich die Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (+14,2%), die Metallerezeugung und -bearbeitung (+24,2) und die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+69,9%) dar.

Natürlich hat diese Entwicklung auch auf dem Arbeitsmarkt ihre Spuren hinterlassen, wenngleich in einem vergleichsweise moderaten Ausmaß. So lag die Arbeitslosigkeit im August 2020 18,2% über dem Vorjahresmonat. In Deutschland – welches im Durchschnitt einen Zuwachs von 27,4% verzeichnete – ist dies ein niedriger Wert. Dabei darf freilich nicht übersehen werden, dass Mecklenburg-Vorpommerns Arbeitsmarkt sich zwar kontinuierlich verbessert hat, sich aber gegenüber dem deutschen Durchschnitt etwas schwächer präsentiert. Im August lag die Arbeitslosenquote bei 7,9% (Vorjahresmonat

¹⁴ Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern

6,7%). In Deutschland lag der Wert bei 6,4% (Vorjahresmonat 5,1%). Ohne Corona-Pandemie hätte die Arbeitslosenquote in Mecklenburg-Vorpommern bei 6,1% und in Deutschland bei 5,0% gelegen.

Insoweit ist Mecklenburg-Vorpommern letztlich ein Spiegelbild der allgemeinen Situation in Deutschland. Unterschiede ergeben sich letztlich aus der abweichenden Wirtschaftsstruktur.

Nachhaltige Nachfrage- und Konsumveränderung

Determinanten einer nachhaltigen Nachfrage- und Konsumveränderung¹⁵

Die wichtigsten Determinanten einer nachhaltigen Nachfrage- und Konsumveränderung sind unter anderem:

- Ein geringeres verfügbares Einkommen aufgrund von Kurzarbeit und erhöhter Arbeitslosigkeit.
- Eine höhere Sparquote wegen der Unsicherheit über die wirtschaftliche Erholung.
- Der Online-Handel (vor allem bei Konsumgütern) hat in der Folge von Geschäftsschließungen im Rahmen des Lockdowns deutlich zugelegt. Deutschlandweit betrug das Plus im März 15,4%, im April 19,0%, im Mai 28,5% und im Juni 29,9%.¹⁶ Dies zeigt, dass der Zuwachs nach den Lockerungen anhielt, was für eine gestiegene und anhaltende Risikoaversion in großen Teilen der Bevölkerung spricht.
- Verstärkte Nutzung und anhaltende Nutzung von Home-Office.
- Höhere Gewichtung von Gesundheitssystemen und einer künftigen Pandemie-Vorsorge.

Die beiden ersten Determinanten sollten eher temporärer Natur sein und sich im Verlaufe einer weiteren wirtschaftlichen Erholung wieder normalisieren. Allerdings sind hier Effekte aus einer Beschleunigung des Strukturwandels in verschiedenen Branchen (z.B. Automotive-Industrie) zu berücksichtigen, die aber nicht der Teil dieser Studie sind.¹⁷

Die anderen Determinanten dürften dagegen längerfristig funktionieren und sich entsprechend in verschiedenen Branchen auswirken. So ist der Trend zum Online-Handel bereits seit Jahren beobachtbar und hat sich aktuell lediglich beschleunigt.

Auswirkungen auf Branchen

Allgemein sollten die negativen Effekte für den Einzelhandel aufgrund des geringeren verfügbaren Einkommens bzw. einer höheren Sparquote durch die temporäre Absenkung der Mehrwertsteuereffekte zum Teil kompensiert werden. Die aktuellen Zahlen belegen dies auch, wenngleich natürlich nicht für alle Sortimente.

Der beschleunigte Trend zum Online-Handel dürfte sich weiter fortsetzen, wenngleich nicht zwingend mit den aktuellen Zuwachsraten. Unabhängig von diesen hat dies aber Auswirkungen auf das Geschäftsmodell von Einzelhandelsunternehmen und andere Branchen:

- Der stationäre Einzelhandel vor allem im Konsumgüterbereich wird verstärkt auf Multichannel-Angebote setzen und seine Service-Angebote ausweiten müssen. Sollte dies nicht erfolgen, droht ein deutlicher Bedeutungsverlust des stationären Einzelhandels. Dies würde dann Druck auf den Markt für Einzelhandelsimmobilien ausüben.
- Auch wenn der Online-Kanal im Lebensmitteleinzelhandel bislang von untergeordneter Bedeutung ist, sollte dieser den Online-Kanal und ergänzende Dienstleistungen nicht vernachlässigen.

¹⁵ Grömling: Langfristeffekte der Corona-Pandemie – eine Orientierung, IW-Report 35/2020; von Dohnanyi, Vöpel: Zeitenwende – Für ein Post-Corona-Zukunftsprogramm, HWWI Policy Paper 122, 2020; BayernLB: Folgen von COVID-19 auf Branchen: Nicht nur Verlierer, Webex-Konferenz 29. Juli 2020

¹⁶ Destatis

¹⁷ Vgl. zu dieser Thematik u.a. NORD/LB Mecklenburg-Vorpommern Special: Automotive, 2020

- Mit dem Online-Handel steigt das Aufkommen an Päckchen und Paketen, was sich positiv auf Paket- und Expressdienste auswirkt. Die Logistik für die Belieferung von stationären Geschäften könnte dagegen unter Druck geraten.
- Die IT-Branche dürfte von diesem Trend profitieren, da solche Lösungen geplant, implementiert und gepflegt werden müssen.

Ähnliche Ausführungen lassen sich in Bezug auf eine weitgehende Beibehaltung von Home-Office bzw. der Ausdehnung auf weitere Unternehmen machen. Hier dürfte ebenfalls die IT-Branche profitieren bzw. Einrichtungshäuser zur adäquaten Ausstattung von Home-Office-Arbeitsplätzen. Negative Effekte dürften dann dagegen im Büroimmobilienmarkt zu verzeichnen sein, da bei einer mehr oder minder umfassenden Einführung von Home-Office die Nachfrage nach Bürofläche sinken dürfte. Darüber hinaus ist abzuwarten, inwieweit eine stärkere Nutzung von Home-Office sich auf den ÖPNV negativ auswirken wird. Es ist durchaus zu vermuten, dass die Nachfrage sinken wird und in der Folge bedarfsorientierte Mobility-Demand-Lösungen einen Schub erfahren.

Die nach wie vor vorhandene Risikoaversion in großen Teilen der Bevölkerung wird sich weiterhin auf Reiseveranstalter, Reisebüros, Flughäfen, Kreuzfahrtanbieter etc. negativ auswirken. Aktuelle Entwicklungen, wie z.B. die Wiedereinführung von regionalen Reisewarnungen, verdeutlichen dies anschaulich. Diese Branchen werden einen vergleichsweise langen Erholungsprozess durchlaufen.

Profitieren dürfte hingegen das Gesundheitswesen, das lange lediglich unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet wurde. Die Wirtschaftlichkeit wird zukünftig durch weitere Aspekte (personelle Ausstattung, Vorbereitung auf Notsituationen etc.) ergänzt werden. Ob und inwieweit aber ein deutlich wahrnehmbarer Paradigmenwechsel stattfindet, bleibt abzuwarten.

Beschleunigung Digitalisierung/Technologieschub

Determinanten für eine beschleunigte Digitalisierung?¹⁸

„Wie kein anderes singuläres Ereignis zuvor hat die Corona-Krise die Relevanz der digitalen Infrastruktur verdeutlicht.“¹⁹ Dies kommt nicht zuletzt in den folgenden Aspekten zum Ausdruck:

- Umstellung des Vorlesungsbetriebes an Hochschulen und Universitäten auf Online-Kurse. Es ist davon auszugehen, dass diese Elemente auch zukünftig an Bedeutung gewinnen werden und es zu einer stärkeren Komplementarität zwischen der Nutzung digitaler Medien und Präsenzveranstaltungen kommen wird.
- Homeschooling, als eher bedingt wirksame Kompensation der Einschränkung des Schulbetriebes. Gleichwohl erhält die Digitalisierung der schulischen Bildung einen deutlichen Schub. Dieser begründet sich in der Initiative der Bundesregierung zur Ausstattung der Schule, der Lehrenden und Schüler/innen mit IT-Infrastruktur sowie der Erkenntnis das dies mit der Vermittlung neuer Kompetenzen einhergehen muss. Hierzu hat das Joint Research Centre der Europäischen Kommission einen Referenzrahmen für digitale Kompetenzen entwickelt.²⁰
- Zunehmende Verbreitung von Home-Office und Nutzung von Onlinehandel, wie vorstehend dargestellt.
- Nutzung der IT als Instrument zur Nachverfolgung und Unterbrechung von Infektionsketten (Corona-App), was gleichzeitig den Fokus auf die Thematiken Datensicherheit, Schutz persönlicher Daten und Big-Data-Analysen lenkt.
- Die Produktion wichtiger medizinischer Bauteile mittels 3D-Druck rückte vor dem Hintergrund der unterbrochenen Lieferketten in den Fokus.
- Nutzung von Quantencomputern und Künstlicher Intelligenz zur Analyse von Proteinstrukturen und der Erforschung von Wirkstoffen.
- Verstärkte Nutzung von sozialen Plattformen zur Vermittlung von Hilfsangeboten (z.B. Erledigung von Einkäufen).
- Die Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten mit Angehörigen in Pflegeheimen mittels Videotelefonie.
- Die zeitweilige Schließung von öffentlichen Einrichtungen und Verwaltungen hat noch einmal die Bedeutung der Umsetzung des im Jahr 2017 verabschiedeten Online-Zugangsgesetz betont.²¹
- Mit der Unterbrechung von Lieferketten rückt die Automatisierung und der Einsatz von Industrie 4.0-Technologien in den Vordergrund, da hierdurch Rückverlagerungen von vorgelagerten Produktionsschritten möglich sein sollen.²²

¹⁸ Vgl. hierzu Klös: Nach dem Corona-Schock: Digitalisierungspotenziale für Deutschland, IW-Policy Paper 14/2020, 28.5.2020; McKinsey: The next normal: The recovery will be digital, August 2020

¹⁹ Klös: Nach dem Corona-Schock: Digitalisierungspotenziale für Deutschland, IW-Policy Paper 14/2020, 28.5.2020

²⁰ Klös: Nach dem Corona-Schock: Digitalisierungspotenziale für Deutschland, IW-Policy Paper 14/2020, 28.5.2020

²¹ Hierfür sind laut Bundesministerium des Inneren knapp 600 Leistungen von Bund, Länder und Kommunen identifiziert worden, die digital zu beantragen und abzuwickeln sein sollen.

²² Vgl. u.a. Petersen: Globale Lieferketten zwischen Effizienz und Resilienz, in: ifo-Schnelldienst 5/2020, 13.5.2020; Kilic, Marin: Wie Covid-19 Deutschland und die Weltwirtschaft verändern wird, in: ifo-Schnelldienst 5/2020, 13.5.2020

Auswirkungen auf Branchen

Die angeführten Beispiele verdeutlichen, dass die Corona-Krise den digitalen Strukturwandel beschleunigen wird.²³ Dafür spricht auch, dass viele der eingeleiteten Maßnahmen mit investiven Charakter in diesem thematischen Umfeld angesiedelt sind. Dahinter steht die Überzeugung, dass die Digitalisierung wesentliche Potenziale zur Sicherung eines Wachstumspfades der deutschen Wirtschaft offeriert.

Vor diesem Hintergrund kann der Ausbau der zugrundeliegenden IT-Infrastruktur (flächendeckendes Breitbandnetz mit Glasfaser und 5G) letztlich als systemrelevant angesehen werden.²⁴ Daher wird auch diesem grundlegenden Element der Digitalisierung im Maßnahmenbündel der Bundesregierung Rechnung getragen. Hiervon können Bauunternehmen und Ausstatter für IT-Infrastruktur profitieren. In diesem Zusammenhang sei an die Diskussion über die Beteiligung von Huawei am 5G-Ausbau erinnert.

Weitere wichtige Treiber der Beschleunigung der Digitalisierung sind die Nachfrage öffentlicher Verwaltungen und die Ausstattung von Schulen, Hochschulen und Universitäten. Durch die daraus resultierende Notwendigkeit der Planung, Implementierung und Pflege von IT-Lösungen kann die IT-Branche in Summe profitieren. Diesbezüglich existieren aus unserer Sicht auch gute Möglichkeiten für Ausgründungen aus Universitäten oder von Start-Ups im Allgemeinen. Dies gilt gerade vor dem Hintergrund, dass für Schulen qualitativ hochwertige, aber dezentrale Lösungen gefragt sind. Ähnliches gilt im Übrigen auch für klein- und mittelständische Unternehmen, die eher Ansprechpartner vor Ort benötigen.

Natürlich können aber Unternehmen aus anderen Branchen von der Digitalisierung profitieren, sofern sie in ihrem Geschäftsmodell digitale Lösungen anbieten, die den aktuellen Bedarf gut abbilden bzw. die Produktivität steigern können. Beispiele kommen u.a. aus dem Pflegemarkt, wo durch Kooperationen zwischen IT-Unternehmen und Pflegeunternehmen neue Wege beschritten werden können.

Darüber hinaus kann der Maschinen- und Anlagenbau von dem Thema Industrie 4.0 aufgrund der guten Position Deutschlands bei den sogenannten 4IR-Patenten profitieren, wenn die Nachfrage wieder anzieht. Auch hiervon profitiert die IT-Branche in Gänze bzw. Elektronikhersteller (z.B. für Sensoren). In diesem Kontext gewinnt auch der Bereich Datensicherheit und Datenschutz an Bedeutung, was Potenziale eröffnet.

Ein Hemmschuh bei der Wahrnehmung dieser Potenziale ist freilich der vorhandene Fachkräftemangel in diesem Bereich. Insbesondere in klein- und mittelständischen Unternehmen und Teilen der öffentlichen Verwaltung fehlt es in aller Regel an Mitarbeitern, die über die nötige Qualifikationen zum Vorantreiben von Digitalisierung und Innovationen verfügen.²⁵ Dementsprechend ist auch der Digitalisierung in der beruflichen Ausbildung und Weiterbildung ein erhöhter Stellenwert einzuräumen. In diesem Kontext ist auch darauf hinzuweisen, dass klein- und mittelständische Unternehmen oft nur bedingt die Vorteile der Digitalisierung erkennen und bewerten können.²⁶ Hier sind in aller Regel Hilfestellungen nötig. Dies kann z.B. durch Vernetzungs- und Clusterinitiativen bzw. durch die Vernetzung von Start-ups mit bestehenden mittelständischen Unternehmen erfolgen.²⁷

²³ Vgl. Saran: Technology: Digital Epiphany? COVID-19 and our tech futures, in: World Economic Forum: Challenges and Opportunities in the Post-COVID-19 World, 2020

²⁴ Klös: Nach dem Corona-Schock: Digitalisierungspotenziale für Deutschland, IW-Policy Paper 14/2020, 28.5.2020

²⁵ Müller: Corona-Krise und Fachkräftemangel bremsen das Wachstum, KfW Research Fokus Volkswirtschaft Nr. 293, 13.6.2020

²⁶ Vgl. hierzu NORD/LB: Mecklenburg-Vorpommern Report Digitalisierung – Bedeutung, Technologien, Herausforderungen, 2018

²⁷ Klös: Nach dem Corona-Schock: Digitalisierungspotenziale für Deutschland, IW-Policy Paper 14/2020, 28.5.2020

Verstärkte Umsetzung ESG (Klima- und Nachhaltigkeitsziele)

Determinanten einer verstärkten Umsetzung von ESG

Der Klimawandel macht keine Corona-Pause. Auf der anderen Seite scheinen einige Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie positive Effekte in Bezug auf die Umwelt zu haben, wie z.B. Rückgänge beim Stickstoffdioxid, geringere Treibhausgasemissionen etc.²⁸ Allerdings stellt das Umweltbundesamt fest, dass eine Evaluation dieser Effekte derzeit nur bedingt möglich ist. Überdies werden diese Effekte in erster Linie temporärer Natur sein. Daher ist es wesentlich, dass die Umsetzung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele weiterhin vorangetrieben wird. Dies gilt auch vor dem Hintergrund, dass Studien die möglichen positiven Effekte derartiger Maßnahmen in Bezug auf Wachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen zeigen.²⁹

Darüber hinaus sind auch einige Maßnahmen auf den Weg gebracht worden, die auf eine verstärkte Umsetzung der Klima- und Nachhaltigkeitsziele abzielen:

- Verdoppelung der Innovationsprämie beim Kauf von Fahrzeugen mit alternativen Antrieb und Ausschluss einer Förderung von klassischen Verbrennungsmotoren.
- Förderung von Zukunftsinvestitionen der Automotive-Industrie und vor allem der Zulieferindustrie.
- Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur.
- Förderung des Schienenverkehrs, der Modernisierung von Bus- und LKW-Flotten und einer klimafreundlichen Schiff- und Luftfahrt.
- Vorlage und Umsetzung einer nationalen Wasserstoffstrategie.
- Weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energie, u.a. durch Abschaffung des Deckels für Photovoltaik und der Anhebung des Ausbauziels für Offshore-Windkraft.
- Aufstockung des CO₂-Gebäudesanierungsprogramms für 2020 und 2021 um 1 Milliarde Euro.
- Ausweitung der projektbezogenen Forschungsförderung (u.a. Reallabore der Energiewende) in Bezug auf Umbrüche im Energiesystem.

Ergänzt werden diese Maßnahmen durch das bereits verabschiedete Klimaschutzprogramm 2030 und den Europäischen Green New Deal.

Das Ziel dieser Maßnahmen ist es letztlich, dass durch eine Kombination von Konjunktur- und Klimaprogrammen eine zukunftsfähige Transformation der Wirtschaft gelingt und damit sowohl die Einbrüche der Corona-Krise ausgeglichen als auch die notwendigen Strukturbrüche abgemildert werden.³⁰ Dies dürfte durch die zunehmende Verankerung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen in der Geschäftspolitik der Finanzwirtschaft verstärkt werden, so dass Klima- und Nachhaltigkeitsziele zunehmend in den Geschäftsmodellen von Unternehmen berücksichtigt werden.

²⁸ Agora Energiewende: Auswirkungen der Corona-Krise auf die Klimabilanz Deutschlands, März 2020

²⁹ Agrawala et al: What policies for greening the crisis response and economic recovery? Lessons learned from past green stimulus measures and implications for the COVID-19 crisis, OECD Environment Working Papers No. 164; Kröger et al: Green New Deal nach Corona: Was wir aus der Finanzkrise lernen können, DIW aktuell 30. April 2020; Hainsch et al: Make the European Green Deal Real – Combining Climate Neutrality and Economic Recovery, DIW Politikberatung kompakt 153, Juni 2020

³⁰ Bach e al: Sozial-ökologisch ausgerichtete Konjunkturpolitik in und nach der Corona-Krise, DIW Politikberatung kompakt 152, 25.5.2020; von Dohnanyi, Vöpel: Zeitwende – Für ein Post-Corona-Zukunftsprogramm, HWWI Policy Paper 122, Mai 2020

Auswirkungen auf Branchen

Von der verstärkten Umsetzung der skizzierten Aspekte sind direkte und indirekte Auswirkungen auf Branchen zu erwarten. Wesentliche direkte und indirekte Effekte sind:

- Verzögerte Erholung der Automobilindustrie, soweit es sich um Verbrennungsmotoren handelt. Dies ist zum einen auf die fehlende Förderung dieser Antriebsart und zum anderen auf die derzeitige Unsicherheit der Konsumenten über die wirtschaftliche Erholung zurückzuführen.
- In der Folge werden auch Automobilzulieferer, die an den klassischen Antrieben arbeiten, von diesem konjunkturellen und strukturellen Effekt negativ betroffen sein.
- Auch bei den Nutzfahrzeugen wird es vor dem Hintergrund der angeführten Maßnahmen zukünftig zu Strukturveränderungen kommen.
- Die Bauwirtschaft dürfte von der Förderung der Gebäudeeffizienz profitieren.
- Der Ausbau der Erneuerbaren Energien wird nicht zuletzt durch die Aufhebung des Deckels für den Photovoltaik-Ausbau profitieren. Dies dürfte sich auf die installierenden und wartenden Handwerksbetriebe positiv auswirken.
- CO₂-intensive Industrien (z.B. Zement) dürften unter Druck kommen.
- Anbieter von energieeffizienten Antriebs- und Steuertechniken oder Windkraftanlagen dürften dagegen von der verstärkten Umsetzung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen profitieren. In 2018 wurden in Deutschland 71,4 Mrd. Euro mit Gütern und Dienstleistungen für den Umweltschutz umgesetzt, wovon 54,7 Mrd. Euro auf das Verarbeitende Gewerbe (insb. Maschinenbau, Herstellung von elektrischer Ausrüstung, Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren) entfielen.³¹ Bei einem weiteren Ausbau, würde der Umweltschutzmarkt endgültig ein ernstzunehmendes Marktvolumen erreichen.
- Auch die Hersteller für die Ladeinfrastruktur sollten von diesen Maßnahmen profitieren. Dies gilt im Wesentlichen auch für die Anbieter von nachhaltigen Mobilitätsangeboten, wie z.B. Mobilty-on-Demand zur Befriedigung einer geänderten Nachfrage.³²

Wesentlich ist in diesem Kontext freilich, dass manches auch zunächst ein Zukunftsversprechen darstellt. So ist z.B. Wasserstoff ein Thema, dem für die Zukunft ein erhebliches Potenzial zugeordnet wird.³³ Um dieses Potenzial zu nutzen, kommt es aber – auch mit Blick auf eine dann nötige Wirtschaftlichkeit der Technologie – entscheidend auf eine möglichst frühzeitige Verknüpfung von Forschung und Anwendungsfelder an. Ähnliches gilt für die Bioökonomie.³⁴ Optimal wäre es, wenn potenzielle Anwender frühzeitig in solche Projekte mit eingebunden werden.

Dies gilt nicht insbesondere auch für Mecklenburg-Vorpommern, dass die Themen Wasserstoff und Nutzung nachwachsender Rohstoffe als strategisch bedeutsam erkannt hat. Im Hinblick auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Landes wäre es wünschenswert, wenn dies auch in die Gründung von Start-ups bzw. in die Ansiedlung von Unternehmen umgesetzt werden könnten.

³¹ Destatis

³² Römer: Der lange Weg zu nachhaltiger Mobilität – Rückenwind durch den Corona-Lockdown?, KfW Research Fokus Volkswirtschaft Nr. 290, 28.5.2020

³³ Vgl. European Commission: A hydrogen strategy for a climate-neutral Europe, 8.7.2020

³⁴ Chui et al: The Bio Revolution – Innovations transforming economies, societies, and our Lives, McKinsey Global Institute, May 2020

Höhere Resilienz in den Wertschöpfungsketten

Kommt es zu einer höheren Resilienz?

Kaum ein anderes Thema wurde vor dem Hintergrund unterbrochener weltweiter Lieferketten derart kontrovers diskutiert, wie die Frage von Resilienz vs. Effizienz. Die folgenden Titel in diversen Tageszeitungen verdeutlichen diese Diskussion beispielhaft: „Wirtschaftsweise Grimm: Wir werden internationalen Lieferketten weniger vertrauen“³⁵, „Wie die Coronakrise die Weltwirtschaft verändert“³⁶, „Ist die Globalisierung jetzt Geschichte?“, Die globalen Lieferketten werden um 34,5% zurückgehen“³⁷ oder „Die Pandemie zeigt, wie verletzlich uns die Globalisierung macht“³⁸. In der Folge entwickelte sich eine lebhafte Diskussion darüber, ob die globalen Wertschöpfungsketten vor einer grundlegenden Revision stehen.³⁹ Aus unserer Sicht wird dies letztlich nicht der Fall sein. Natürlich ist es aufgrund der zeitlich verschobenen weltweiten Lockdowns und der gestiegenen Unsicherheit⁴⁰ zu einem deutlichen Rückgang im Welthandel gekommen. Dennoch erwarten wir auch in Bezug auf die Globalisierung keine grundlegende Änderung, sondern ebenfalls eine Verstärkung bestehender Trends. Diese sind:⁴¹

- Die Welthandelsintensität von güterproduzierenden Wertschöpfungsketten lässt seit 2008 kontinuierlich nach. Der Anteil des internationalen Handels am globalen Brutto-sozialprodukt ist zwischen 2008 und 2018 von 61% auf 58% zurückgegangen.⁴²
- Der weltweite Austausch von Dienstleistungen wächst dafür deutlich schneller als Welthandel von physikalischen Gütern.
- Lediglich 18% des Welthandels basieren auf Lohnkostenunterschiede, was auf neue Technologien (Digitalisierung), der gewünschten Produktionsnähe zu den Kunden und die zunehmende Wissensintensität von Wertschöpfungsketten zurückzuführen ist.
- Die internationalen Wertschöpfungsketten werden in der Tendenz nicht globaler, sondern regionaler. Dies lässt sich gerade in Mecklenburg-Vorpommern aufgrund der Einbindung in den Ostseeraum gut erkennen.

Sicherlich ist Deutschland im internationalen Vergleich relativ stark in internationale Wertschöpfungsketten eingebunden, doch nimmt das Produktionsnetzwerk Europa eine überragende Rolle ein.⁴³ Dies gilt im Wesentlichen auch für Mecklenburg-Vorpommern, dass sowohl beim Import als auch beim Export stark in Europa eingebunden ist.⁴⁴ Zudem war in den letzten Jahren kein sichtbarer Trend zu einer Intensivierung der Wertschöpfungsverflech-

³⁵ www.handelsblatt.com, 14.4.2020

³⁶ www.deutschlandfunk.de, 13.4.2020

³⁷ www.wirtschaftswoche.de, 14.3.2020

³⁸ www.welt.de, 16.4.2020

³⁹ Vgl. hierzu u.a.: ifo Schnelldienst, 5/2020, 13.5.2020

⁴⁰ Vgl. Kilic, Marin: Wie Covid-19 Deutschland und die Weltwirtschaft verändert, in: ifo Schnelldienst 5/2020, 13.5.2020. Die Autoren ziehen hierzu den Weltunsicherheitsindex heran.

⁴¹ Lund et al: Globalization in Transition: The Future of Trade and Value Chains, McKinsey Global Institute, January 2019; vgl. auch: Hosp: Ist die Globalisierung jetzt Geschichte?, auf www.nzz.ch, 12.6.2020; Backer, Flaig: The Future of Global Value Chains – Business as usual or „A new normal“, OECD Science, Technology and Innovation Policy Papers, No. 41, July 2017

⁴² Wergin: Die Pandemie zeigt, wie verletzlich uns die Globalisierung macht, auf www.welt.de, 16.4.2020

⁴³ Lund et al: Globalization in Transition: The Future of Trade and Value Chains, McKinsey Global Institute, January 2019

⁴⁴ Destatis

tungen Deutschlands zu beobachten. Ferner ist festzuhalten, dass der deutsche Wertschöpfungsanteil im Verarbeitenden Gewerbe im Durchschnitt bei 75% und bei Dienstleistungen bei 90% liegt.⁴⁵

Insoweit werden wir – wie eingangs erwähnt – wohl keine tiefgreifenden Veränderungen erleben, aber eine Verstärkung der Trends. Zudem dürften Unternehmen gesteigert den Trade-off zwischen Effizienz und Resilienz in Frage stellen. Im Ergebnis dürfte dies zu einer stärkeren Betonung von Lagerhaltung sowie zu einer Verbreiterung der Lieferantenbasis (evtl. in Verbindung mit einem Nearshoring) kommen. Allerdings wird es hier Unterschiede zwischen einzelnen Branchen geben. Gegebenenfalls wird es auch in einigen Segmenten, wie z.B. dem Gesundheitssektor, aus politischen Gründen zu einer stärkeren Betonung einer inländischen bzw. einer europäischen Produktion kommen.⁴⁶

Einer der wesentlichen Treiber einer solchen Entwicklung ist insbesondere in den digitalen Technologien zu sehen, da dadurch Lohnkostenunterschiede weiter an Bedeutung verlieren und sich neue Möglichkeiten in der Produktion ergeben.⁴⁷

Welche Branchen sind betroffen

Von einer Verbreiterung der Lieferantenbasis würde die Logistikbranche profitieren, wobei der Seetransport und der Lufttransport aber von einer stärkeren Digitalisierung und dem Einsatz von additiven Fertigungstechnologien partiell negativ betroffen wären. Dem steht aber der Versand von Endprodukten aufgrund von Plattformhandelsformen positiv gegenüber.

Der Maschinen- und Anlagenbau, die Elektroindustrie und die IT-Branche sollten von einer Verbreiterung von Industrie 4.0-Lösungen profitieren. In diesem Kontext ist aber noch einmal darauf hinzuweisen, dass es diesbezüglich gerade bei klein- und mittelständischen Unternehmen noch Know-how aufzubauen gilt. Dies gilt sowohl in Bezug auf die praktische Anwendung und wirtschaftlicher Vorteilhaftigkeit als auch in Bezug auf die Kompetenzen der Mitarbeiter.

Gegebenenfalls könnten klein- und mittelständische Unternehmen aus bedrohten Branchen (z.B. Automobilzulieferer) von einer Neuordnung der Lieferketten in andere Branchen profitieren, sofern ihre Kompetenzen passen und die nötige Flexibilität zur Anpassung des Geschäftsmodelles vorhanden ist.

⁴⁵ Flach, Aichele, Braml: Status quo und Zukunft globaler Lieferketten, in: ifo Schnelldienst 5/2020, 13.5.2020

⁴⁶ Vgl. Hosseini, Baur: Marktversagen bei der Arzneimittelversorgung am Beispiel von Antibiotika: Covid-19 wirft Schlaglicht auf das Problem – ist aber nicht die Ursache, in: ifo Schnelldienst 5/2020, 13.5.2020; Wergin: Die Pandemie zeigt, wie verletzlich uns die Globalisierung macht, auf www.welt.de, 16.4.2020

⁴⁷ Lund et al: Globalization in Transition: The Future of Trade and Value Chains, McKinsey Global Institute, January 2019; Marin: Global Value Chains, the Rise of the Robots and Human Capital, in: Wirtschaftsdienst, Sonderheft Weltmärkte im Wandel, Heft 13 2018; Manyika et al: Digital Globalization: The new era of global flows, McKinsey Global Institute, March 2016

Höherer Staatseinfluss

Finanzieller und regulatorischer Einfluss

Der erhöhte Staatseinfluss zeigt sich auf zweierlei Art. Zum einem wurden schnell umfassende Programme zur finanziellen Stützung eingeführt. Diese reichen von direkten Staatsbeteiligungen, über Kreditprogramme und Förderungen bis hin zu Investitionszuschüssen. Mit diesen Maßnahmen wurde seitens Bund und Länder viel auf dem Weg gebracht, um gesunde Unternehmen durch die Krise zu bekommen.⁴⁸ Sicherlich ist anzumerken, dass auch jetzt noch Branchen und damit Unternehmen existieren, die von den Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie betroffen sind. Eine Chance für diese Unternehmen könnte zum Teil darin liegen, dass sie auf Basis der Hilfsprogramme ihre tradierten Geschäftsmodelle verändern und so doch noch die Folgen der Pandemie abmildern können.

Natürlich sind mit diesem finanziellen Einfluss auch Risiken verbunden, wie z.B. einem Anstieg von Schuldschnitten, einer Verschleppung von Insolvenzen oder ähnliches. Die Chancen für den Erhalt gesunder Unternehmen sind aber derzeit höher zu gewichten. Wie lange dieser finanzielle Einfluss andauert, wird entscheidend vom Krisenverlauf abhängen. Es steht aber zu erwarten, dass er in der Summe länger anhalten wird als ursprünglich vermutet.

Die zweite Richtung sind Eingriffe, die eine industriepolitische Zielrichtung haben. Dazu gehören nicht zuletzt die Maßnahmen im Rahmen des Zukunftspaketes, das Klimotechnologien, die IT und das Gesundheitswesen betont und Akzente für einen neuen Wachstumspfad setzen will. Hinzu kommen mitunter regulatorische Eingriffe, um erkannte Mängel abzustellen. Ein aktuelles Beispiel ist das Verbot von Werkverträgen in der fleischverarbeitenden Industrie.

Insbesondere bei den Maßnahmen aus dem Zukunftspaket bleibt abzuwarten, wie schnell sich diese in einem zukunftssträchtigen Wachstumspfad niederschlagen. Unabhängig davon ist aber festzuhalten, dass diese Maßnahmen gerade auf eine Unterstützung der Nutzung der vorstehend diskutierten und durch die Corona-Pandemie verstärkten Trends abzielen. Insoweit gehen sie aus unserer Sicht in die richtige Richtung. Gleichwohl ist an dieser Stelle festzuhalten, dass es in letzter Konsequenz Unternehmen sind, insbesondere auch klein- und mittelständische Unternehmen, die dies dann umsetzen müssen. Insoweit ist auch hier eine gewisse Risikobereitschaft für entsprechende Investitionen von Nöten. Dies gilt auch für Mecklenburg-Vorpommern, wo zumindest im Bereich der Klima- und Nachhaltigkeitsziele vielfältige Ansätze vorhanden sind, die für die Wirtschaftsentwicklung genutzt werden können.

⁴⁸ Riedel: Wirtschaftsweise Grimm: „Wir werden internationalen Lieferketten weniger vertrauen“, auf www.handelsblatt.com, 14.4.2020

Fazit

Die eigentlichen Herausforderungen liegen in der Verstärkung bestehender Trends

Die Corona-Pandemie hat zweifelsohne erhebliche Auswirkungen auf die aktuelle konjunkturelle Situation und damit auf die wirtschaftliche Situation von Unternehmen. Der Bund und das Land haben einen umfangreichen Instrumentenbaukasten um die schlimmsten Folgen abzumindern. Dieser sollte vielen wirtschaftlich gesunden Unternehmen das Überleben sichern. Dazu trägt sicherlich auch bei, dass – bei aller gebotenen Vorsicht angesichts des aktuellen Infektionsgeschehens – derzeit vieles auf ein rechtflaches V-Szenario bei der wirtschaftlichen Erholung hindeutet. Dies darf allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass vor allem klein- und mittelständische Unternehmen in verschiedenen Branchen (insb. auch im Dienstleistungssektor) von der Insolvenz bedroht sind. Dies macht sich zwar derzeit in Deutschland und Mecklenburg-Vorpommern noch nicht in den Insolvenzzahlen bemerkbar, doch sollte sich dies Ende des Jahres und im ersten Halbjahr 2021 ändern.

Die eigentlichen Folgen der Corona-Pandemie sind aus unserer Sicht eher darin zu sehen, dass hierdurch die bereits vorhandenen strukturellen Trends (zunehmende Nachfrageveränderung, Digitalisierungsschub, steigende Bedeutung von Klima- und Nachhaltigkeitszielen, Resilienz in den Wertschöpfungsketten) verstärkt werden. Diese eröffnen Chancen für einen zukunftsorientierten Wachstumspfad, sofern es gelingt vorhandene Forschungsansätze in konkrete Anwendungen und Unternehmensgründungen bzw. -ansiedlungen zu transformieren. Eine weitere Voraussetzung wäre, dass die IT-Infrastruktur (Breitbandausbau, 5G) – sowohl in Deutschland als auch in Mecklenburg-Vorpommern zügig weiter ausgebaut wird. Natürlich sind aber auch Risiken damit verbunden. Diese werden vor allem in den Branchen virulent, in denen sich der Strukturwandel beschleunigt (z.B. Automotive) und daher von Unternehmen eine Neuorientierung beim Geschäftsmodell verlangt. Dies gilt insbesondere für klein- und mittelständische Unternehmen, die ansonsten aufgrund ihrer Spezialisierung Gefahr laufen, ihre Existenz zu verlieren. Eine Chance für solche Unternehmen könnte darin liegen, dass sie durch den Einsatz moderner Technologie oder neue Serviceangebote ihre Wettbewerbsfähigkeit erhöhen können und dann von einer gegebenenfalls stattfindenden Neuordnung der Lieferketten profitieren können. Dies erfordert einerseits eine Unterstützung dieser Unternehmen und gilt andererseits auch in Mecklenburg-Vorpommern, wo bereits interessante Ansätze (z.B. Norddeutsche Wasserstoffstrategie) vorhanden sind. Zudem ist durch die vorhandenen universitären (inkl. Hochschulen) und außeruniversitären Forschungseinrichtungen eine gute Basis zur Nutzung der skizzierten Trends vorhanden. Daher sollte dieser Befund durch eine gezielte Ansiedlungspolitik, eine entsprechende Investitionsförderung und regionale Exzellenz- und Innovationscluster umgesetzt werden. Der Instrumentenbaukasten hierfür ist im Wesentlichen bereits vorhanden.

In der Summe kann damit festgehalten werden, dass die Corona-Krise keine neue Welt schaffen wird. Sie wird aber bestehende Trends und den grundsätzlich vorhandenen Strukturwandel in vielen Branchen beschleunigen und insoweit den zeitlichen und finanziellen Spielraum für Reaktionen der Unternehmen (z.B. Änderungen im Geschäftsmodell) einengen. Umso wichtiger ist es, dass sich die Unternehmen mit Veränderungen auseinandersetzen und für sich Lösungen erarbeiten.

Anhang

Ansprechpartner in der NORD/LB



Dr. Martina Noss

Leitung Research/Volkswirtschaft
+49 511 361- 2008

martina.noss@nordlb.de



Dr. Eberhard Brezski

Sector Strategy / Regionalwirtschaft
+49 511 361-2972

Eberhard.brezski@nordlb.de

Finanzierung

Carsten Huencken SK/Verbandbetreuung	+49 511 361 - 2414
Berit Zimmermann Unternehmenskunden Ost	+49 391 589 - 1505
Joern Zimmermann Unternehmenskunden Ost	+49 385 543 - 1050
Jens Reimann Unternehmenskunden Ost	+49 385 543 - 1053
Jan Kastenschmidt Unternehmenskunden Nord	+49 511 361 - 9935

Wichtige rechtliche Rahmenbedingungen

Diese Publikation (nachfolgend als „Information“ bezeichnet) ist von der NORDDEUTSCHEN LANDESBANK GIROZENTRALE („NORD/LB“) erstellt worden. Die für die NORD/LB zuständigen Aufsichtsbehörden sind die Europäische Zentralbank („EZB“), Sonnemannstraße 20, D-60314 Frankfurt am Main, und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („BaFin“), Graurheindorfer Str. 108, D-53117 Bonn und Marie-Curie-Str. 24-28, D-60439 Frankfurt am Main. Sofern Ihnen diese Information durch Ihre Sparkasse oder Landesbank überreicht worden ist, unterliegt auch diese Sparkasse oder Landesbank der Aufsicht der BaFin und ggf. auch der EZB. Eine Überprüfung oder Billigung dieser Publikation oder der hierin beschriebenen Produkte oder Dienstleistungen durch die zuständige Aufsichtsbehörde ist grundsätzlich nicht erfolgt.

Diese Information richtet sich ausschließlich an Empfänger in Deutschland (nachfolgend als „relevante Personen“ oder „Empfänger“ bezeichnet). Die Inhalte dieser Information werden den Empfängern auf streng vertraulicher Basis gewährt und die Empfänger erklären mit der Entgegennahme dieser Information ihr Einverständnis, diese nicht ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der NORD/LB an Dritte weiterzugeben, ganz oder in Teilen zu kopieren oder in andere Sprachen zu übersetzen und/oder zu reproduzieren. Diese Information ist nur an die relevanten Personen gerichtet und andere Personen als die relevanten Personen dürfen nicht auf die Angaben in dieser Information vertrauen. Insbesondere darf weder diese Information noch eine Kopie hiervon nach Japan, Kanada oder in die Vereinigten Staaten von Amerika oder in ihre Territorien oder Besitztümer gebracht oder übertragen oder an Mitarbeiter oder an verbundene Gesellschaften in diesen Rechtsordnungen ansässiger Empfänger verteilt werden.

Bei dieser Information handelt es sich nicht um eine Anlageempfehlung, sondern um eine lediglich Ihrer allgemeinen Information dienende Werbemitteilung. Aus diesem Grund ist diese Information nicht unter Berücksichtigung aller besonderen gesetzlichen Anforderungen an die Gewährleistung der Unvoreingenommenheit von Anlageempfehlungen erstellt worden. Ebenso wenig unterliegt diese Information dem Verbot des Handels vor der Veröffentlichung, wie dies für Anlageempfehlungen gilt.

Die hierin enthaltenen Informationen wurden ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und werden ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt. Es ist nicht beabsichtigt, dass diese Information einen Anreiz für Investitionstätigkeiten darstellt. Sie wird für die persönliche Information des Empfängers mit dem ausdrücklichen, durch den Empfänger anerkannten Verständnis bereitgestellt, dass sie kein direktes oder indirektes Angebot, keine Empfehlung, keine Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf sowie keine Aufforderung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Wertpapieren oder anderen Finanzinstrumenten und keine Maßnahme, durch die Finanzinstrumente angeboten oder verkauft werden könnten, darstellt.

Alle hierin enthaltenen tatsächlichen Angaben, Informationen und getroffenen Aussagen sind Quellen entnommen, die von der NORD/LB für zuverlässig erachtet wurden. Da insoweit allerdings keine neutrale Überprüfung dieser Quellen vorgenommen wird, kann die NORD/LB keine Gewähr oder Verantwortung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen übernehmen. Die aufgrund dieser Quellen in der vorstehenden Information geäußerten Meinungen und Prognosen stellen unverbindliche Werturteile dar. Veränderungen der Prämissen können einen erheblichen Einfluss auf die dargestellten Entwicklungen haben. Weder die NORD/LB, noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für die Richtigkeit, Angemessenheit und Vollständigkeit der Informationen oder für einen Renditeverlust, indirekte Schäden, Folge- oder sonstige Schäden, die Personen entstehen, die auf die Informationen, Aussagen oder Meinungen in dieser Information vertrauen (unabhängig davon, ob diese Verluste durch Fahrlässigkeit dieser Personen oder auf andere Weise entstanden sind), die Gewähr, Verantwortung oder Haftung übernehmen.

Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für künftige Wertentwicklungen. Währungskurse, Kursschwankungen der Finanzinstrumente und ähnliche Faktoren können den Wert, Preis und die Rendite der in dieser Information in Bezug genommenen Finanzinstrumente oder darauf bezogener Instrumente negativ beeinflussen. Die Bewertung aufgrund der historischen Wertentwicklung eines Wertpapiers oder Finanzinstruments lässt sich nicht zwingend auf dessen zukünftige Entwicklung übertragen.

Diese Information stellt keine Anlage-, Rechts-, Bilanzierungs- oder Steuerberatung sowie keine Zusicherung dar, dass ein Investment oder eine Strategie für die individuellen Verhältnisse des Empfängers geeignet oder angemessen ist, und kein Teil dieser Information stellt eine persönliche Empfehlung an einen Empfänger der Information dar. Auf die in dieser Information Bezug genommenen Wertpapiere oder sonstigen Finanzinstrumente sind möglicherweise nicht für die persönliche Anlagestrategien und -ziele, die finanzielle Situation oder individuellen Bedürfnisse des Empfängers geeignet.

Ebenso wenig handelt es sich bei dieser Information im Ganzen oder in Teilen um einen Verkaufs- oder anderweitigen Prospekt. Dementsprechend stellen die in dieser Information enthaltenen Informationen lediglich eine Übersicht dar und dienen nicht als Grundlage einer möglichen Kauf- oder Verkaufsentscheidung eines Investors. Eine vollständige Beschreibung der Einzelheiten von Finanzinstrumenten oder Geschäften, die im Zusammenhang mit dem Gegenstand dieser Information stehen könnten, ist der jeweiligen (Finanzierungs-) Dokumentation zu entnehmen. Soweit es sich bei den in dieser Information dargestellten Finanzinstrumenten um prospektpflichtige eigene Emissionen der NORD/LB handelt, sind allein verbindlich die für das konkrete Finanzinstrument geltenden Anleihebedingungen sowie der jeweilig veröffentlichte Prospekt und das jeweilige Registrierungsformular der NORD/LB, die insgesamt unter www.nordlb.de heruntergeladen werden können und die bei der NORD/LB, Georgsplatz 1, 30159 Hannover kostenlos erhältlich sind. Eine eventuelle Anlageentscheidung sollte in jedem Fall nur auf Grundlage dieser (Finanzierungs-) Dokumentation getroffen werden. Diese Information ersetzt nicht die persönliche Beratung. Jeder Empfänger sollte, bevor er eine Anlageentscheidung trifft, im Hinblick auf die Angemessenheit von Investitionen in Finanzinstrumente oder Anlagestrategien, die Gegenstand dieser Information sind, sowie für weitere und aktuellere Informationen im Hinblick auf bestimmte Anlagemöglichkeiten sowie für eine individuelle Anlageberatung einen unabhängigen Anlageberater konsultieren.

Jedes in dieser Information in Bezug genommene Finanzinstrument kann ein hohes Risiko einschließlich des Kapital-, Zins-, Index-, Währungs- und Kreditrisikos, politischer Risiken, Zeitwert-, Rohstoff- und Marktrisiken aufweisen. Die Finanzinstrumente können einen plötzlichen und großen Wertverlust bis hin zum Totalverlust des Investments erfahren. Jede Transaktion sollte nur aufgrund einer eigenen Beurteilung der individuellen finanziellen Situation, der Angemessenheit und der Risiken des Investments erfolgen.

Die NORD/LB und mit ihr verbundene Unternehmen können an Geschäften mit den in dieser Information dargestellten Finanzinstrumenten oder deren Basiswerte für eigene oder fremde Rechnung beteiligt sein, weitere Finanzinstrumente ausgeben, die gleiche oder ähnliche Ausstattungsmerkmale wie die der in dieser Information dargestellten Finanzinstrumente haben sowie Absicherungsgeschäfte zur Absicherung von Positionen vornehmen. Diese Maßnahmen können den Preis der in dieser Information dargestellten Finanzinstrumente beeinflussen. Soweit es sich bei den in dieser Information dargestellten Finanzinstrumenten um Derivate handelt, können diese je nach Ausgestaltung zum Zeitpunkt des Geschäftsabschlusses einen aus Kundensicht anfänglichen negativen Marktwert beinhalten. Die NORD/LB behält sich weiterhin vor, ihr wirtschaftliches Risiko aus einem mit ihr abgeschlossenen Derivat mittels eines spiegelbildlichen Gegengeschäfts an Dritte in den Markt abzugeben.

Nähere Informationen zu etwaigen Provisionszahlungen, die im Verkaufspreis enthalten sein können, finden Sie in der Broschüre „Kundeninformation zum Wertpapiergeschäft“, die unter www.nordlb.de abrufbar ist.

Die in dieser Information enthaltenen Informationen ersetzen alle vorherigen Versionen einer entsprechenden Information und beziehen sich ausschließlich auf den Zeitpunkt der Erstellung der Information. Zukünftige Versionen dieser Information ersetzen die vorliegende Fassung. Eine Verpflichtung der NORD/LB, die Informationen in dieser Information zu aktualisieren und/oder in regelmäßigen Abständen zu überprüfen, besteht nicht. Eine Garantie für die Aktualität und fortgeltende Richtigkeit kann daher nicht gegeben werden. Mit der Verwendung dieser Information erkennt der Empfänger die obigen Bedingungen an. Die NORD/LB gehört dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassen-Finanzgruppe an. Weitere Informationen erhält der Empfänger unter Nr. 28 der Allgemeinen Geschäftsbedingungen der NORD/LB oder unter www.dsgv.de/sicherungssystem.
Redaktionsschluss: 15. September 2020